

Sybille Häusle



**Die Viola, ein rares Instrument an Musikschulen?**  
**Wirksamkeit und Einsatz von Werbung für den Viola-Unterricht.**  
**Zur Situation in Vorarlberg und Umgebung**



**BACHELOR - ARBEIT**

aus dem Fachgebiet der Pädagogik

zur Erlangung des Grades

Bachelor of Arts B.A.

**Vorarlberger Landeskonservatorium Feldkirch**  
**in Zusammenarbeit mit der**  
**Universität Mozarteum Salzburg**

**2008**

Bachelor-Studium Instrumental- (Gesangs-) Pädagogik

Begutachter: Mag. Michael Neunteufel

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>1. Die Instrumentenwahl</b> .....	4
1.1. Wesentliches zur Wahl des richtigen Instruments .....	4
1.2. Von der Geige zur Bratsche .....	5
<b>2. Möglichkeiten von Werbung für die Bratsche</b> .....	7
2.1. Hörempfehlungen für die Bratsche .....	7
2.2. Musikschulzeitschriften und Folder .....	7
2.3. Informationsbücher .....	8
2.4. Der Internetauftritt.....	10
2.5. Das Instrumentenkarussell .....	10
<b>3. Benötigtes Material für das Erlernen der Bratsche</b> .....	12
3.1. Instrumente.....	12
3.2. Zubehör .....	14
3.3. Notenmaterial .....	14
<b>4. Die Situation der Bratschen in Vorarlberg</b> .....	16
4.1. Die Bratsche an der <i>tonart Musikschule</i> .....	16
4.2. Die Bratsche an der Musikschule der Stadt Feldkirch .....	17
4.3. Die Rolle der Bratsche im Wettbewerb „Prima la Musica“ .....	19
<b>Fazit</b> .....	20
<b>Ehrenwörtliche Erklärung</b> .....	21
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	22

## Vorwort

Bei Gesprächen mit ehemaligen Mitstudentinnen und Mitstudenten, die mit mir am Landeskonservatorium Bratsche studiert haben, habe ich als Bratschistin festgestellt, dass sie hauptsächlich Geige unterrichten. Auch die Suche nach Schülern für meine Lehrpraxis an den Vorarlberger Musikschulen gestaltete sich äußerst schwierig, was auf die geringen Schülerzahlen im Fach Viola zurückzuführen ist. An fast jeder Musikschule in Vorarlberg wird der Bratschenunterricht von Lehrern, die Bratsche als Hauptfach oder als Nebenfach studiert haben, angeboten.

Ich selbst habe 8 Jahre lang das Geigenspiel erlernt. Da ich aus der Familie der Streichinstrumente nur die Geige und das Cello kannte, habe ich mich auf Grund der Größe des Instruments für die Geige entschieden. Erst nachdem ich das Geigenspiel einige Jahre lang erlernt hatte, lernte ich beiläufig die Bratsche und deren Klang von meiner damaligen Geigenlehrerin, die auch Bratschistin ist, kennen. Mit Eintritt in das Landeskonservatorium in Feldkirch bin ich zur Bratsche übergewechselt. Ein wichtiges Kriterium, welches mich in meiner Entscheidung zum Wechsel des Instruments bestärkt hat, waren meine persönlichen Vorlieben, die den Klang betrafen, sowie die Möglichkeit eines intensiven Ausprobierens und Kennenlernens des Instruments.

Mit meiner Arbeit möchte ich herausfinden, warum die Bratsche in Bezug zum Unterricht und der Musizierpraxis noch immer im Schatten der Geige steht. Ein wichtiger Punkt dabei ist es, zu untersuchen, ob überhaupt Informationen, die die Bratsche betreffen, vorhanden sind und ob sich diese Informationen an die Lehrer, Eltern oder an die Kinder direkt richten. Weiters ist es mir wichtig herauszufinden, welche Möglichkeiten sich zur Werbung für dieses Instrument bieten und wie diese auch genutzt werden können. Ich möchte Erkenntnisse erlangen, warum die Bratsche so wenig an den Musikschulen in Vorarlberg unterrichtet wird und warum die Schülerzahlen nur sehr langsam steigen.

# 1. Die Instrumentenwahl

## 1.1. Wesentliches zur Wahl des richtigen Instruments

Die wohl wichtigste Entscheidung eines musizierenden Menschen ist die Wahl des Instruments. Eine wichtige Erkenntnis ist die von Helms die besagt: „Nicht jedes Instrument ist für jedes Kind geeignet.“<sup>1</sup> Über den Misserfolg bzw. Erfolg des Instrumentalunterrichts entscheidet somit die Instrumentenwahl. Abgeraten wird, ein Kind zum Erlernen eines bestimmten Instruments zu zwingen, weil die Eltern dieses Instrument früher gern selbst erlernt hätten oder es zufällig schon vorhanden ist.<sup>2</sup> Nicht nur Familientraditionen sondern auch Orchesterbesetzungen und Auslastungen einzelner Lehrer führen zu einer Instrumentenempfehlung, die nicht unbedingt der Vorstellung des Kindes entspricht.<sup>3</sup> „In der DDR wurden sogar die Anteile der einzelnen Instrumente auf die Bevölkerungszahl vorgegeben, Instrumente quotiert, eben um eine kulturpolitisch verantwortbare Verteilung des Instrumentalunterrichts an Musikschulen zu gewährleisten“<sup>4</sup>.

Als eine gute Ausgangsposition zum Erlernen eines Instruments setzt unter anderem die intrinsische Motivation, „die aus einem selbst, von innen heraus kommt“<sup>5</sup>, die aus der Sache selbst resultiert, voraus. So mag es sein, dass ein Kind sich für ein bestimmtes Instrument entschieden hat, weil ihm der Klang, die Klangfarbe, die Form des Instruments, das sinnliche Erleben des Materials wie Holz, Metall oder Fell, ausgeführte Spielbewegungen, die Art der Klangerzeugung wie Zupfen, Streichen, Blasen oder Schlagen gefällt.<sup>6</sup> Von einer extrinsischen Motivation spricht man, wenn die Motivation von außen kommt und das Kind z.B. ein Instrument erlernen möchte, um jemandem eine Freude zu bereiten.<sup>7</sup>

In den Büchern von Kreusch-Jacob, Petrat und Helms werden den Eltern und Kindern beratende Gespräche mit Musikpädagogen und Instrumentallehrern, Schnupperkurse,

---

<sup>1</sup> Helms 2003, S.12

<sup>2</sup> Vgl. A.a.O., S.12

<sup>3</sup> Vgl. Eicker 2005, S.12

<sup>4</sup> A.a.O., S.12

<sup>5</sup> Petrat 2003, S.74

<sup>6</sup> Vgl. Kreusch-Jacob 2001, S.102

<sup>7</sup> Vgl. Petrat 2003, S.74

Instrumentalpraktika, Instrumentalkarusselle, Besuche von „Tag der offenen Tür“ an Musikschulen, Besuche von Konzert und der musikalischen Früherziehung empfohlen, um die richtige Wahl des Instruments zu treffen.

## 1.2. Von der Geige zur Bratsche

Laut aktuellem Lehrplan der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke für Viola<sup>8</sup> gehört die Bratsche zu den Mangelinstrumenten, wodurch ein gezieltes Hinführen, zum Beispiel durch Instrumentenpräsentationen in Kindergärten und Volksschulen, als äußerst wichtig gesehen wird. Diese Ansichten waren jedoch nicht immer schon so. In der Violinschule von Zimmer werden die „Übungen zur Erlernung des Viola-Spiels“<sup>9</sup> in einem Anhang beigelegt. Festgehalten wird darin, dass sich die Handhabung und der Bau der Bratsche der der Geige ähnlich ist und die Griffe auf Grund der Größe etwas weiter auseinander liegen. Nicht nur in der Größe unterscheidet sich die Geige von der Bratsche, sondern auch im Klang, der bei der Bratsche tiefer, voller und weicher ist.<sup>10</sup>

Von Zimmer wird weiters festgehalten: „Die Spielfinger sind fester aufzusetzen und der Bogen ist etwas weiter ab vom Steg zu führen“<sup>11</sup> und „Der Ton der Viola ist etwas näseld. Hohe Töne werden darum unschön und es kommen die über die erste Lage hinaus liegenden höchst selten zur Verwendung.“<sup>12</sup> Wie aus dieser Violinschule ersichtlich ist, war es immer schon üblich, dass Geiger auch beiläufig das Spielen auf der Bratsche lernten oder sogar nach dem Erlernen des Violinspiels ganz auf die Bratsche umstiegen.

Havas erwähnt auch, dass „viele enttäuschte Geiger das Umsatteln auf die Bratsche als letzten Ausweg wählen, weil sie meinen, dieses Instrument sei vielleicht leichter zu handhaben“<sup>13</sup>. Wie im Lehrplan der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke für Viola festgehalten wird, zeigen die Erfahrungen, „dass sich Kinder durchaus zur speziellen Klangfarbe der Viola

---

<sup>8</sup> Vgl. Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2008, S.12

<sup>9</sup> Zimmer (o.J.), S.130

<sup>10</sup> Petrat 2003, S.108

<sup>11</sup> Zimmer (o.J.), S.130

<sup>12</sup> A.a.O., S.130

<sup>13</sup> Havas 1989, S.7

hingezogen fühlen“<sup>14</sup>. Besonders hervorgehoben wird, dass „Entgegen weitverbreiteter Meinungen [...] das vorherige Erlernen der Violine nicht notwendig“<sup>15</sup> sei.

Selbst die eigene Erfahrung zeigt, dass der Weg zur Bratsche über der Geige nicht ungewöhnlich ist, oder wie Petrat es ausdrückt: „Als Einstiegsinstrument wird die Viola selten verwendet.“<sup>16</sup> Einige Studentinnen und Studenten der Bratschenklasse am Landeskonservatorium in Feldkirch haben die Musiklaufbahn nicht mit dem Bratschenspiel, sondern mit dem Geigenspiel begonnen. Seidl beschreibt diesen Weg in einem Artikel: „Dass die Bratsche mein Instrument sein würde, hat sich erst nach einigen Umwegen herausgestellt.“<sup>17</sup> Volmer richtet hingegen ihre Bratschenschule an alle jene, „die ohne Umweg über die Geige das Bratschenspiel erlernen wollen, um in möglichst kurzer Frist in Spielgemeinschaften, Collegia musica und Schülerorchestern mitzumusizieren.“<sup>18</sup>

Im Lehrplan für Viola vom Verband deutscher Musikschulen aus dem Jahr 1993 wird festgehalten, dass möglichst früh mit dem Unterricht auf der Bratsche begonnen werden sollte, da dies für die Entwicklung einer möglichen Instrumentaltechnik erforderlich sei<sup>19</sup>: „Ein Unterrichtsbeginn mit 6 Jahren ist durchaus normal; in besonderen Fällen kann auch schon früher, d.h. *während* des Besuches der ‚Musikalischen Früherziehung‘, begonnen werden“<sup>20</sup>. Im Lehrplan der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke für Viola wird darauf hingewiesen, dass das „frühe Erlernen der Viola [...] aufgrund der Unbefangenheit und Unbeschwertheit im Vor- bzw. Volksschulalter vorteilhaft“<sup>21</sup> ist, und dass durch die Entwicklung der letzten Jahre im Instrumentenbau – z.B. Kinderbratschen ab der Größe 1/16, was etwa einer ¼ Violingröße entspricht – sowie durch Erweiterungen in der Spielliteratur „der Beginn grundsätzlich ab dem 5. Lebensjahr möglich“<sup>22</sup> sein sollte.

---

<sup>14</sup> Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2008, S.3

<sup>15</sup> A.a.O., S.3

<sup>16</sup> Petrat 2003, S.107

<sup>17</sup> Seidl 2005, S.7

<sup>18</sup> Volmer 1955, S.II

<sup>19</sup> Vgl. VdM 1993, S.12

<sup>20</sup> A.a.O., S.12

<sup>21</sup> Konferenz der Österreichischen Musikschulwerke (2008), S.3

<sup>22</sup> A.a.O., S.3

## 2. Möglichkeiten von Werbung für die Bratsche

### 2.1. Hörempfehlungen für die Bratsche

In fast jedem Artikel, indem Instrumente vorgestellt werden, gibt es auch Empfehlungen für Hörbeispiele. Dass diese jedoch nur mit großer Vorsicht zu genießen sind, zeigt sich am Beispiel von Petrat, der neben der Sinfonie Concertante KV 364 von W. A. Mozart, der Sonate Es-Dur op.5/3 von J. N. Hummel und der Sonate op. 25/1 für Bratsche Solo von P. Hindemith die Chaconne d-moll aus der Partita II, BWV 1004 von J. S. Bach empfiehlt.<sup>23</sup> Dieses Stück wurde von J. S. Bach nicht für die Bratsche, sondern für die Geige geschrieben. Die Notenbeispiele, die Helms in Bezug auf die Bratsche erwähnt, sind Bogenübungen im 6/8-Takt von Berta Volmer, ein Allegro von Georg Friedrich Händel und die Sarabande aus der 1. Suite der Sechs Suiten für Violoncello, BWV 1007 von Johann Sebastian Bach.<sup>24</sup> Auch hier wird ein Beispiel aufgezeigt, welches nicht im Original für Bratsche vom Komponisten geschrieben wurde. Albrecht bietet auf einer beigelegten CD von W. A. Mozart ebenfalls die Sinfonia Concertante zum Anhören an, das einzige Hörbeispiel für die Bratsche.<sup>25</sup>

### 2.2. Musikschulzeitschriften und Folder

Musikschulen wie z.B. die Musikschule Walgau oder die *tonart Musikschule* bringen von Zeit zu Zeit Informationsbroschüren, Informationsblätter, Musikschulzeitschriften und andere Werbepublikationen heraus. Die *tonart Musikschule* nutzt ihre Zeitschrift „Crescendo“, um vergleichsweise für das Fach Oboe zu werben. „Obwohl die Oboistin und der Oboist sehr gefragte MusikerInnen sind, ist die Schülerzahl in diesem Fach an unserer Schule derzeit sehr klein.“<sup>26</sup> Eine solche Maßnahme, die für die Werbung von Schülerinnen und Schülern für das Fach Oboe eingesetzt wird, wäre wohl auch für das Werben von Schülerinnen und Schülern für das Fach Bratsche geeignet.

---

<sup>23</sup> Vgl. Petrat 2003, S.108

<sup>24</sup> Vgl. Helms 2003, S.101

<sup>25</sup> Vgl. Albrecht 2003, S.51

<sup>26</sup> tonart 2007, S.4

In der Zeitschrift der Musikschule Walgau zu ihrem 30-jährigen Jubiläum wird die Bratsche bei den Streichinstrumenten, die an der Musikschule unterrichtet werden, erwähnt.<sup>27</sup> Bei genauerer Betrachtung findet man jedoch zwei Violinklassen und eine Violoncelloklasse, nicht aber eine Bratschenklasse. Auch im Artikel wird nur für den Frühinstrumentalen Violinunterricht geworben, nicht aber für die Bratsche.

Die Musikschulzeitschrift der Musikschule der Landeshauptstadt Bregenz wird ebenfalls zur Werbung für bestimmte Instrumente, so z.B. für das Fach Querflöte eingesetzt.<sup>28</sup> Die Informationen hier reichen vom Einstiegsalter über die Querflöten, die speziell für Kinder in Kindergröße gebaut werden, der Wichtigkeit des Übens und des frühen Beginns bis hin zu Empfehlungen von Konzertbesuchen und dem Besuch der instrumentalen Früherziehung. Neben Konzerten und Vorspielen bietet diese Musikschule auch den „Tag der offenen Tür“ an, um das ideale Wahlinstrument für das Kind finden und kennen lernen zu lassen.

### **2.3. Informationsbücher**

Informationsbücher, die meist an die Eltern und Kinder gerichtet sind, enthalten fast immer einen Abschnitt mit Informationen über die Bratsche/Viola. Vergleicht man die Menge der Informationen zwischen Geige, Cello und Bratsche, so ist feststellbar, dass die Informationen über die Bratsche wesentlich kürzer gehalten werden als die der Geige oder des Cellos. Während bei Petrat die Geige und das Cello jeweils auf ca. zwei Seiten beschrieben werden, reicht bei der Bratsche eine Seite aus.<sup>29</sup> Auch in der Pocket-Info über Violine und Viola von Pinksterboer wird primär über die Geige informiert.<sup>30</sup> Informationen, die die Bratsche betreffen, werden meist eher nur beiläufig erwähnt.

Neben den klanglichen Eigenschaften der Bratsche wird in der Beschreibung bei Petrat auf Größe und Gewicht, Schülerbratschen in Kindergrößen und auf den hauptsächlichen Einsatz

---

<sup>27</sup> Vgl. Walgau 2008, S.60

<sup>28</sup> Vgl. Musikschule der Landeshauptstadt Bregenz 2005, S.28-29

<sup>29</sup> Vgl. Petrat 2003, S.105-110

<sup>30</sup> Vgl. Pinksterboer 2003



der Bratsche in der Kammer- und Orchestermusik als begleitendes Instrument hingewiesen.<sup>31</sup> Was die Größe und das Gewicht betrifft, meint Petrat: „Auch aus physiologischen Gründen ist es ratsam, mit dem Erlernen des Violaspiels erst etwas später zu beginnen“<sup>32</sup>, und „die meisten Kinder beginnen mit dem Unterricht, wenn sie erste Erfahrungen mit der Violine hinter sich haben und dann ein spezifisches Interesse für den typischen tieferen, volleren und weicheren Klang der Bratsche entwickeln.“<sup>33</sup> Ebenfalls wird erwähnt, dass die Kenntnisse im Geigenspiel von Vorteil, nicht jedoch unbedingt erforderlich sind.<sup>34</sup>

Albrecht beschreibt in seinem Buch die Geige auf vier Seiten mit zehn Hörbeispielen und die Bratsche auf einer Seite mit zwei Hörbeispielen.<sup>35</sup> Geschichtliches und technisches Wissen wird bei der Bratsche kaum erwähnt, im Gegensatz zur Geige. Dafür wird erwähnt, dass die Bratsche nicht ganz so virtuos ist und deshalb lange im Schatten der Violine gestanden hat.<sup>36</sup>

Auch bei Helms findet sich mehr Information über die Geige als über die Bratsche.<sup>37</sup> Neben der geschichtlichen Entwicklung informiert auch er über die Stimmlage, Stimmung und Bauart: „Die Bauart der Bratsche entspricht der der Violine, nur dass ihr Korpus etwas größer ist.“<sup>38</sup>

Kreusch-Jacob beschreibt die Bratsche als größere Schwester der Geige mit dem dunkleren Klang.<sup>39</sup> Erwähnt wird bei ihr, dass „Kinder, die zunächst Geige erlernt haben, [...] sich beim Notenlesen vom Violinschlüssel auf den Bratschenschlüssel umstellen“<sup>40</sup> müssen. Außerdem: da „die Bratsche nicht so populär ist wie die Geige, ist man als Bratscher immer willkommen!“<sup>41</sup> Die Geige wird bei Kreusch-Jacob nicht umfassender beschrieben.

---

<sup>31</sup> Vgl. Petrat 2003, S.108

<sup>32</sup> A.a.O., S.108

<sup>33</sup> A.a.O., S.108

<sup>34</sup> Vgl. A.a.O., S.108

<sup>35</sup> Vgl. Albrecht 2003, S. 47-51

<sup>36</sup> Vgl. A.a.O., S.51

<sup>37</sup> Vgl. Helms 2003, S.101

<sup>38</sup> A.a.O., S.101

<sup>39</sup> Vgl. Kreusch-Jacob 2001, S.106

<sup>40</sup> A.a.O., S.106

<sup>41</sup> A.a.O., S.106

## 2.4. Der Internetauftritt

Immer wichtiger wird der Auftritt einer Musikschule im Internet, um die Informationen den Eltern und Kindern näher zu bringen. Auf der Homepage des Vorarlberger Musikschulwerks, <http://www.musikschulwerk-vorarlberg.at/> sind alle Kontaktinformationen aller Vorarlberger Musikschulen zusammengefasst. Bis auf die Musikschulen Lech, Brand und Klostertal bieten alle Musikschulen einen Link zu ihrer Homepage an. Diese Seiten werden zur Information über Konzerten, Vorspielstunden, Tag der offenen Türe, Auskunft über Lehrer und angebotene Instrumente genutzt.<sup>42</sup> Meist wird auf diesen Homepages darüber informiert, ob die Viola als Unterrichtsgegenstand angeboten wird, in welchem Alter mit dem Instrument begonnen werden kann, welche Anschaffungskosten anfallen, ob Leihinstrumente vorhanden sind, wo das Instrument zum Einsatz kommt (Orchester, Kammermusik, solistisch), ob besondere Voraussetzungen zu erfüllen sind die beispielsweise den Körperbau oder die Körpergröße betreffen und eventuell über Hörempfehlungen.

## 2.5. Das Instrumentenkarussell

Kreusch-Jacob empfiehlt Kindern den Besuch des so genannten „Instrumentenkarussells“, um das für das Kind richtige Instrument zu finden.<sup>43</sup> Die Musikschule der Stadt Tettngang bietet allen Kindern von sechs bis zehn Jahren den Besuch eines solchen Instrumentenkarussells an, um die „Lust auf aktives Musizieren zu wecken“<sup>44</sup>. Außerdem bietet dieses Modell eine gute Möglichkeit zur Orientierung bezüglich der Instrumentenwahl.

Die Dauer des Kurses beträgt wöchentlich 30 Minuten, beginnt jeweils im Oktober oder April und dauert ca. vier bis fünf Monate. Die Kosten des Kurses betragen bei drei Teilnehmern 36,- € und bei vier Teilnehmern 30,- € pro Monat. „Die interessierten Kinder werden nach Alter oder entsprechend ihren Wünschen in Gruppen eingeteilt.“<sup>45</sup> Die Gruppen beginnen mit dem Kennenlernen einer Instrumentenfamilie aus den Bereichen der Streicher, Holzbläser,

---

<sup>42</sup> Vgl. Vorarlberger Musikschulwerk 2008

<sup>43</sup> Vgl. A.a.O., S.103

<sup>44</sup> Musikschule Tettngang o.J., S.1

<sup>45</sup> A.a.O., S.1

Tasten- und Zupfinstrumente sowie den Blechbläsern. Jeweils eine Instrumentenfamilie lernen sie im Zeitraum von einem Monat kennen und wechseln dann zur nächsten Instrumentenfamilie.

Zu den Unterrichtsinhalten gehören „das Kennenlernen und Ausprobieren der kompletten Instrumentenpalette in den verschiedenen Fachbereichen, Improvisation, Instrumentenbau, Klanggeschichten sowie Bewegung. Eingegangen wird dabei auf „Tonhöhe, Tonlänge, Lautstärke, Klangfarbe, Bewegung und Musik“<sup>46</sup> der verschiedenen Instrumente. Vorkenntnisse werden für diesen Kurs von den Kindern keine benötigt. Die vorgestellten Instrumente werden teilweise den Schülern geliehen. „Eingesetzt wird auch begleitendes Material wie Bilder, Infos zu Geschichte und Einsatzmöglichkeiten.“<sup>47</sup>

---

<sup>46</sup> A.a.O., S.1

<sup>47</sup> A.a.O., S.1

### 3. Benötigtes Material für das Erlernen der Bratsche

#### 3.1. Instrumente

Schülerbratschen in Kindergrößen werden seit einigen Jahren, wie die Geigen auch, von allen Fachhändlern angeboten. Wichtig im Frühinstrumentalunterricht ist, dass geeignete Instrumente für die Schüler bereitgestellt werden. „Eine wesentliche Hemmschwelle für den frühen Anfang auf der Viola war der Mangel an geeigneten Instrumenten“<sup>48</sup>, wie der Verband deutscher Musikschulen festgestellt hat. Um ein Instrument kennen zu lernen, ist es gerade da sehr wichtig, dass die jungen Interessentinnen und Interessenten auf Instrumenten, die ihrer Größe entsprechen, Verschiedenstes ausprobieren können.

Viele Unterrichtende nannten den Einwand, dass die kleinen Bratschen nicht so gut klingen wie die großen Instrumente. Dies trifft allerdings auf die Geigen ebenso zu wie auf die Celli und Kontrabässe. „Man wird auch dort nicht warten, bis die Größe oder gar die Qualität endgültig befriedigt, sondern baut seit langer Zeit Kindergeigen.“<sup>49</sup> Es ist nun nicht mehr nötig, die Geigen mit Bratschensaiten umzurüsten, da die Kinderbratschen mit den höheren Zargen und dem breiteren Korpus klanglich zufrieden stellend sind. Auch der Problematik von Größe und Gewicht der Bratsche versucht man entgegenzuwirken, indem die Ursprungsform des Instruments verändert wird. Absicht dabei ist, dass „das erwünschte Klangvolumen groß genug und für die Handhabung klein genug sein muss.“<sup>50</sup>

---

<sup>48</sup> VdM 1993, S.12

<sup>49</sup> A.a.O., S.12

<sup>50</sup> Wagner 2005, S.37



Abb. 1

Asymmetrische Bratschen wie in der Abbildung Nr.1, mit stark eingezogenem Oberteil, was mehr Bewegungsfreiheit der linken Hand verschafft, werden sowohl von ca. 1800 bis heute noch gebaut.<sup>51</sup> An der Schule des Geigenpädagogen Geza Szilvay, Begründer der Colourstrings-Methode, werden solche Instrumente oft im Unterricht eingesetzt.

---

<sup>51</sup> Vgl. A.a.O., S.37

### 3.2. Zubehör

Eine vorhandene Bratsche, die in der Größe zum Spieler passt, reicht alleine nicht aus, um das Bratschenspiel bestens zu erlernen. Benötigt werden neben dem Instrument auch ein Bogen, Saiten, Kolophonium, Kinnhalter und Schulterstütze oder Schulterpolster. Schulterstützen, Schulterpolster sowie Kinnhalter für Kinderbratschen sind im Musikalienhandel erhältlich. Manche Mütter nähen die Schulterpolster auch selbst, da die Schulterstützen oft zu hoch sind. Bei Kinnhaltern gibt es verschiedene Modelle, da sich die Form des Kinns von Mensch zu Mensch sowie von Kind zu Kind unterscheidet. Laut Pinksterboer „gibt es auch spezielle Kinnhalter für kleinere Violinen und Bratschen“<sup>52</sup>. Lediglich die Auswahl ist bei den kleinen Kinnhaltern nicht sehr groß. Auf das Kolophonium bezogen meint er auch, „dass einige Hersteller unterschiedliche Kolophoniumssorten für Violine, Viola und Cello verkaufen, während andere einfach nur eine Sorte für alle der Instrumente herstellen“<sup>53</sup>. Wesentlich schwieriger ist es, für Kinderbratschen geeignete Saiten zu finden. Während Saiten für Kindergeigen von verschiedensten Herstellern und in kleinen Größen fast überall im Musikalienhandel erhältlich sind, muss man, um Saiten für Kinderbratschen zu erhalten, gezielt bei den Händlern nachfragen.

### 3.3. Notenmaterial

Da man sich laut Verband deutscher Musikschulen<sup>54</sup> bereits an vielen Musikschulen für den frühen Beginn auf der Bratsche entschieden hat, tragen die Verlage der entstandenen Nachfrage Rechnung: „Ihr Angebot geht inzwischen über Schulen, leichte Musizierstücke in unterschiedlichen Besetzungen bis hin zu Etüden aller Schwierigkeitsgrade. Was später kommt, steht ausführlich in Franz Zeyringers umfassendem Literaturverzeichnis.“<sup>55</sup> Dies wurde bereits 1993 im Lehrplan für Viola festgehalten. In der Zwischenzeit ist eine beträchtliche Menge an Literatur für den Einstieg mit der Bratsche dazu gekommen. Zu den Schulwerken von Bütikofer, Dinn, Mackay, Orszagh, Saßmannshaus, Sitt und Volmer<sup>56</sup>

---

<sup>52</sup> Pinksterboer 2003, S.87

<sup>53</sup> Pinksterboer 2003, S.83

<sup>54</sup> VdM 1993, S.12

<sup>55</sup> A.a.O., S.12

<sup>56</sup> Vgl. A.a.O., S.20

zählen nun auch Schulen von Nelson Scheila M. (Die Elementare Streichermethode für Viola Band 1-4), Rolland Paul (Young Strings in Action – Viola Schülerheft 1 und 2), Bruce-Weber Renate (Die fröhliche Viola Band 1 und 2), Applebaum Samuel (String Builder – Viola Book 1-3), Suzuki Shinichi (Violaschule Band 1-5) sowie Brunner Adolf (Schule für Viola).<sup>57</sup> Auch die Anzahl an Spielstücken, Etüden und Kammermusikwerken hat in der letzten Zeit zugenommen.

---

<sup>57</sup> Vgl. Notenversand Notanorm

## 4. Die Situation der Bratschen in Vorarlberg

### 4.1. Die Bratsche an der *tonart Musikschule*

Die *tonart Musikschule* wird als Wandermusikschule bezeichnet und wurde 1976 als Musikschule Mittleres Rheintal gegründet. An der Musikschule beteiligt sind die Stadt Hohenems, die Marktgemeinde Götzis sowie die Gemeinden Koblach, Altach, Klaus und Mäder. Eine musikalische Ausbildung vom Anfänger über den Fortgeschrittenen bis hin zum Studienvorbereitenden bietet die Musikschule allen Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern der Region.

Wie der Homepage der Musikschule zu entnehmen ist, werden im Moment 1310 Personen in 25 verschiedenen Instrumentalfächern von 54 Lehrern unterrichtet. Somit werden jede Woche 1400 Unterrichtsstunden in Einzelunterricht, Gruppenunterricht, Orchesterproben, Chorproben und Kammermusik gehalten. Bratsche wird an der Musikschule von Müller Ulrike, Tibold Eszter, Mag. Varga Wanda, Gogibedaschwili Irakli und Szigeti Szilard unterrichtet. Alle diese Lehrerinnen und Lehrer unterrichten nicht nur Bratsche an der Musikschule, sondern auch Geige.

Empfohlen wird das Erlernen der Bratsche den Kindern ab dem fünften Lebensjahr und Erwachsenen. Der Unterricht erfolgt in Einzelunterricht sowie Gruppenunterricht. Ab acht Jahren ist es für die Schüler auf der Bratsche möglich, im Kinderorchester, ab elf Jahren im Schülerorchester und ab vierzehn Jahren im Jugendorchester, in Streichensembles und Quartetten mitzuspielen. Zur Vorbereitung des Instrumentalunterrichts auf der Bratsche wird die elementare Früherziehung empfohlen, aber auch ein Wechsel von der Violine zur Viola. Die Kinderbratschen verleiht die Musikschule den Schülern. Für später wird aber geraten, sich ein eigenes Instrument anzuschaffen.

1979 wurde von der Musikschule Mittleres Rheintal das Jugendsinfonieorchester gegründet. Ziel dabei war es, begabte Musiker an die Orchesterliteratur heranzuführen und das Orchesterspiel zu lehren. Das Orchester musiziert seither in kleineren Formationen wie als Kammerorchester, aber auch in großer Besetzung als Sinfonieorchester. Das Orchester



bestreitet nicht nur Wettbewerbe, sondern umrahmt Veranstaltungen, führt Konzertreisen durch und tritt mit international bekannten Musikern wie Giora Feidman auf.<sup>58</sup>

Betrachtet man die Entwicklung der Schülerzahlen von 2000 bis 2006, so kann man erkennen, dass das Jugendorchester in seiner Größe kontinuierlich von 39 teilnehmenden Schülern auf 94 gewachsen ist. Die Entwicklung bei den Bratschen hingegen sieht sehr mager aus: im Jahre 2000 erlernten fünf Schüler an der Musikschule das Bratschenspiel. 2006 zählte die Musikschule nur noch zwei Bratschenschüler. Die Zahl der Geiger ist hingegen im selben Zeitraum von 93 Schülern auf 112 gestiegen.<sup>59</sup>

#### **4.2. Die Bratsche an der Musikschule der Stadt Feldkirch**

Seit 25 Jahren befindet sich die Musikschule der Stadt Feldkirch im ehemaligen Dienerhaus der Stella Matutina<sup>60</sup> und feiert im Jahr 2008 ihr 120-jähriges Bestehen<sup>61</sup>. Seit 1982 stieg an dieser Musikschule die Schülerzahl im Fach Bratsche von zwei Schülerinnen und Schüler auf fünf Schülerinnen und Schüler im Jahr 2007<sup>62</sup>. Vergleichsweise stieg die Schülerzahl im Fach Violine im selben Zeitraum von 35 Schülerinnen und Schüler auf 110<sup>63</sup>. Auch zahlreiche Formationen und Ensembles wie das Stadtorchester, den Ministrings, den Streicherflöhen, den Fiddle Kids, den Saitenkünstlern, den Giga Boga und New String Generation zählen heute zu den fixen Bestandteilen der Musikschule. Gestartet wurde 1982 lediglich mit einem Schülerorchester<sup>64</sup>.

Zu den Lehrerinnen und Lehrern, die an der Feldkircher Musikschule Bratsche unterrichten, gehören Holzer-Rhomberg Andrea, Téglas Zoltan und Tiefenthaler Walter.<sup>65</sup> Auch die Schülerinnen und Schüler von Markus Kessler erlernen zwischendurch für einige Monate im Jahr das Bratschenspiel. Dies richtet sich je nach Bedarf der Kammermusikgruppen und

---

<sup>58</sup> Vgl. Homepage tonart Musikschule 2008

<sup>59</sup> Vgl. tonart 2006

<sup>60</sup> Vgl. Musikschule der Stadt Feldkirch (2007), S.11

<sup>61</sup> Vgl. A.a.O., S.16

<sup>62</sup> Vgl. A.a.O., S.15

<sup>63</sup> Vgl. A.a.O., S.15

<sup>64</sup> Vgl. A.a.O., S.14

<sup>65</sup> Vgl. A.a.O., S.6-7

Orchesterformationen. Den Schülerinnen und Schülern, die neben dem Einzelunterricht in den zahlreichen Kammermusikgruppen und Orchesterformationen mitspielen, stellt die Musikschule ca. 272 Leihinstrumente zu Verfügung.<sup>66</sup> Darunter befinden sich zahlreiche Geigen, Bratschen, Celli und Kontrabässe. Für die Reparaturen der Saiteninstrumente, den Verkauf von Notenmaterial und Instrumentenzubehör ist LA MUSICA – Johannes Schuricht (Feldkirch) zuständig.

Neben dem Wöchentlichen Unterricht während dem Schuljahr organisiert die Musikschule auch Orchester- und Kammermusikwochen, Advents- und Weihnachtskonzerte, Umrahmungen von Feiern, Faschingskonzerte von Schülerinnen und Schülern sowie Faschingskonzerte von Lehrerinnen und Lehrern, Hauskonzerte, Kirchenkonzerte, Streicheramatineen, Schlusskonzerte, Themenkonzerte, Konzerte von Lehrerinnen und Lehrern, Kooperationen mit Schulen und auch Benefizkonzerte.

Einmal Jährlich findet ein „Tag der offenen Tür“ statt, bei dem die Musikschule umfangreiche Informationsmöglichkeiten, Schnupperkurse, Probeunterricht und nicht zuletzt die Möglichkeit des Ausprobierens aller Instrumente unter fachkundiger Anleitung, anbietet.<sup>67</sup> Über einen vergangenen „Tag der offenen Tür“ wird berichtet: „Im Verlaufe dieser sehr beliebten Veranstaltung konnten sich die BesucherInnen in gut vorbereiteten Präsentationen einen Überblick über die Einstiegsangebote der Musikschule für die Jungen und Jüngsten sowie die Arbeit in den Ballettklassen verschaffen.“<sup>68</sup> Neben dem Instrumentalunterricht, der Kammermusik und dem Orchester werden an der Musikschule auch die Eltern-Kind-Musik-Spielgruppe, der Musikgarten, die Musikalische Früherziehung, die Musikalische Grundausbildung, der Kinderchor und Ballett angeboten.<sup>69</sup>

Zu einem fixen Bestandteil der Musikschule gehört inzwischen das Ensemble „Ministrings“, welches nun sein zehnjähriges Jubiläum feiert, und war in all diesen Jahren unter anderem auf Konzertreisen, „bei Musikschulkonzerten, Messgestaltungen, Benefizkonzerten, Konzerten in Schulen, Umrahmungen, und auch bei einigen ORF-Auftritten zu hören“<sup>70</sup>. Die

---

<sup>66</sup> Vgl. A.a.O., S.14

<sup>67</sup> Vgl. A.a.O., S.60

<sup>68</sup> A.a.O., S.60

<sup>69</sup> Vgl. A.a.O., S.60

<sup>70</sup> A.a.O

Bratschenstimmen sind in diesem sehr erfolgreichen Ensemble ein ganz wichtiges Element und werden von Schülerinnen und Schülern, die sich mit den Instrumenten abwechseln, gespielt.

### **4.3. Die Rolle der Bratsche im Wettbewerb „Prima la Musica“**

Wenn man das Programmheft des heurigen Landeswettbewerbs „Prima la Musica“ betrachtet, so fällt gleich als erstes auf, dass Geigen und Bratschen in einer Kategorie zusammengefasst wurden. Bei genauerer Betrachtung wird dann noch ersichtlich, dass neben den 32 Geigerinnen und Geigern, die zum Wettbewerb antreten, sich nur zwei Mädchen befinden, die mit ihrer Bratsche vorspielten. Selbst dieses Zahlenverhältnis findet man in der Jury, die „sowohl national als auch international“<sup>71</sup> besetzt ist, wieder. Vier Jurorinnen und Juroren sind für die Instrumentengruppe Violine/Viola zuständig. Unter ihnen befindet sich jedoch kein Mitglied, das Viola als Hauptinstrument studiert hat. Hingegen besteht die Jury der Instrumentengruppe Violoncello ausschließlich aus Cellistinnen und Cellisten. Zum Bundeswettbewerb, welcher von 22.-31. Mai in Innsbruck statt fand, wurden österreichweit sieben Schülerinnen und Schüler mit der Bratsche zugelassen. Bei den Geigerinnen und Geigern spielten insgesamt 60 Lernende mit.<sup>72</sup> In der Jury befand sich Univ.-Prof. Wolfgang Klos, Professor für Viola an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.<sup>73</sup>

---

<sup>71</sup> Prima la Musica 2008a, S.2

<sup>72</sup> Prima la Musica 2008b, S.9-16

<sup>73</sup> A.a.O., S.80

## Fazit

Mit Erstaunen habe ich festgestellt, wie die Viola in der Literatur behandelt wird. Die Informationen, die sich an die Eltern und aber auch an die Kinder richten sind meist sehr dürftig und als Anhang zur Violine gedacht. Auch die Hörempfehlungen sind nicht immer mit Bedacht ausgewählt und können unter Umständen den klanglichen Eindruck verfälschen oder gar ins falsche Licht rücken. Hörempfehlungen sollten meiner Meinung nach über Stücke abgegeben werden, die ursprünglich für die Viola komponiert wurden und bei welchen die klanglichen Eigenschaften gut zur Geltung kommen.

Handlungsbedarf sehe ich noch an den Musikschulen, an welchen die Viola kaum oder gar nicht unterrichtet wird. Es ist wichtig, dass die Kinder nicht nur die „populären“ Instrumente kennen lernen, sondern auch jene wie die Viola, die nicht so bekannt sind. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich für das Instrument zu entscheiden welches sie am liebsten spielen. Mühsames Umlernen bleibt dadurch den Schülerinnen und Schülern erspart. Wie ich erfahren durfte sind genügend finanzierbare und klanglich, der Größe entsprechend, gute Instrumente erhältlich. Auch die Unterrichtsmaterialien werden inzwischen nicht mehr nur für Violine und Cello gedruckt, sondern auch für Viola.

Um eine gute Violaklasse an einer Musikschule aufzubauen braucht es jedoch nicht nur Instrumente, Unterrichtsmaterial und Kinder, die sich für die Viola interessieren, sondern auch Mut, viel Geduld und Engagement der Unterrichtenden. Als Lehre und Lehrender im Fach Viola trägt jeder selbst die Verantwortung, sein Instrument den jüngeren Generationen weiterzugeben.

## **Ehrenwörtliche Erklärung**

Ich erkläre ehrenwörtlich, die vorliegende Bakkalaureatsarbeit ohne fremde Hilfe und nur unter Verwendung des im Literaturverzeichnis angegebenen Schrifttums verfasst zu haben. Übernommene wörtliche und sinngemäße Zitate sind ordnungsgemäß gekennzeichnet. Die Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden.

Satteins, am

## Literaturverzeichnis

**Albrecht, Gerd** (2003): Musikinstrumente und wie man sie spielt. Ein Führer durch das Orchester für kleine und große Leute. Zürich und Mainz: Atlantis Musikbuch-Verlag.

**Drees, Stefan** (2004): Lexikon der Violine. Baugeschichte – Spielpraxis – Komponisten und ihre Werke – Interpretieren. 2. Aufl. Laaber: Laaber-Verlag.

**Eicker, Gerd** (2005): Mein Instrument. Wie die Musikschule bei der Instrumentenwahl helfen kann. In: Üben & Musizieren. 22. Jg., H. 5, S.11-15.

**Ernst, Anselm** (1999): Lehren und Lernen im Instrumentalunterricht. Ein pädagogisches Handbuch für die Praxis. 2. ergänzte Aufl. Mainz: Schott Musik International.

**Havas, Kato** (1989): Lampenfieber. Ursachen und Überwindung unter besonderer Berücksichtigung des Violinspiels. Köln; Wien; London: Bosworth.

**Helms, Siegmund** (Hrsg.) (2003): Die große Musikschule. Kinder und Jugendliche lernen musizieren. Köln: Naumann & Göbel.

**Kreusch-Jacob, Dorothee** (2001): Das Musikbuch für Kinder. Mit Kindern singen, spielen, musizieren. 11. Aufl. Mainz: Schott Musik International.

**Kreusch-Jacob, Dorothee** (1993): Keine Angst vor falschen Tönen. Wie Kinder die Musik und ihr Instrument entdecken. 6. Aufl. München: Kösel-Verlag.

**Konferenz der österreichischen Musikschulwerke** (Hrsg.) (2008): Lehrplan für Musikschulen. Fachspezifischer Teil Viola. Veröffentlicht auf der Homepage: [www.komu.at](http://www.komu.at)

**Möller, Helmut**(1999): „Lampenfieber und Aufführungsgängste sind nicht dasselbe!“ In: Üben & Musizieren. 16. Jg. (1999), H. 5, S.13-19.

**Musikschule der Landeshauptstadt Bregenz** (2005): zb:musikschule. H.1/05 Bregenz.

**Musikschule der Stadt Feldkirch** (2006): Musikschule der Stadt Feldkirch. Feldkirch: Amt der Stadt Feldkirch. 27.Jg.

**Musikschule der Stadt Feldkirch** (2007): Musikschule der Stadt Feldkirch. Feldkirch: Amt der Stadt Feldkirch. 29.Jg.

**Musikschule Tettngang** (o.J.): Instrumentenkarussell. Tettngang.

**Petrat, Nicolai** (2003): Kinder machen gerne Musik. Was Eltern wissen sollten. Freiburg im Breisgau: Herder.

**Petrat, Nicolai** (2007): Motivieren zur Musik. Grundlagen und Praxistipps für den erfolgreichen Instrumentalunterricht. Kassel: Gustav Bosse Verlag.

**Pinksterboer, Hugo** (2003): Pocket-Info Violine und Viola. Praktisch, klar und aktuell. Das ideale Nachschlagewerk für Anfänger und fortgeschrittene Violinisten – mit benutzerfreundlichem Mini-Lexikon. Mainz: Schott Musik International.

**Prima la musica** (2008a): Österreichische Jugendmusikwettbewerbe. Landeswettbewerb Vorarlberg. 6. bis 9. März 2008. Landeskonservatorium Feldkirch. Programm.

**Prima la musica** (2008b): Österreichische Jugendmusikwettbewerbe. Bundeswettbewerb 22. bis 31. Mai 2008 Innsbruck. Programm.

**Seidl, Mathes** (2005): Mein Instrument. Das Instrument das mein Körper braucht. In: Üben & Musizieren. 22. Jg., H. 5, S.6-10.

**tonart**, Musikschule Mittleres Rheintal (2007): Crescendo. Dezember 2007. Hohenems.

**tonart**, Musikschule Mittleres Rheintal (2006): Schülerstatistik. Stand 08.11.2006. Hohenems.

**VdM**, Verband deutscher Musikschulen e.V. (1994): Lehrplan Viola. Kassel: Gustav Bosse Verlag.

**Volmer**, Berta (1955): Bratschenschule. Teil 1. Mainz: Schott Musik International.

**Wagner**, Christoph (2005): Hand und Instrument. Musikphysiologische Grundlagen Praktische Konsequenzen. Wiesbaden: Breitkopf & Härtel.

**Walgau**, Musikschule (2008): 30 Jahre Musikschule Walgau. Nenzing.

**Zimmer**, Franz (o.J.): Praktische Violinschule. Eine nach unterrichtlich bewährten Grundsätzen geordneten Sammlung von Übungsstücken für die Violine in der gesonderten Stufen. Quedlinburg: Verlag von Chr. Friedr. Vieweg

#### **Quellen aus dem Internet:**

**tonart Musikschule** (2008): [www.musikschule-tonart.at](http://www.musikschule-tonart.at). Online im Internet: URL: <http://www.musikschule-tonart.at> (Zugriff am :07.04.2008).

**Vorarlberger Musikschulwerk**: [www.musikschulwerk-vorarlberg.at](http://www.musikschulwerk-vorarlberg.at). Online im Internet: URL: <http://www.musikschulwerk-vorarlberg.at> (Zugriff am: 13.04.2008)

**Notenversand Notanorm**: [www.notanorm.de](http://www.notanorm.de). Online im Internet: URL: <http://www.notanorm.de> (Zugriff am: 14.04.2008)

**Konferenz der österreichischen Musikschulwerke**: [www.komu.at](http://www.komu.at). Online im Internet: URL: [http://www.komu.at/lehrplan/instrument\\_viola.asp](http://www.komu.at/lehrplan/instrument_viola.asp) (Zugriff am: 05.06.2008)



**Abbildungsverzeichnis:**

**Abbildung Nr. 1:** Asymmetrische Kinderbratsche eines Bratschenschülers an der Schule von Géza Szilvay, Finnland. Aufgenommen am 4.12.2006 von Sybille Häusle.